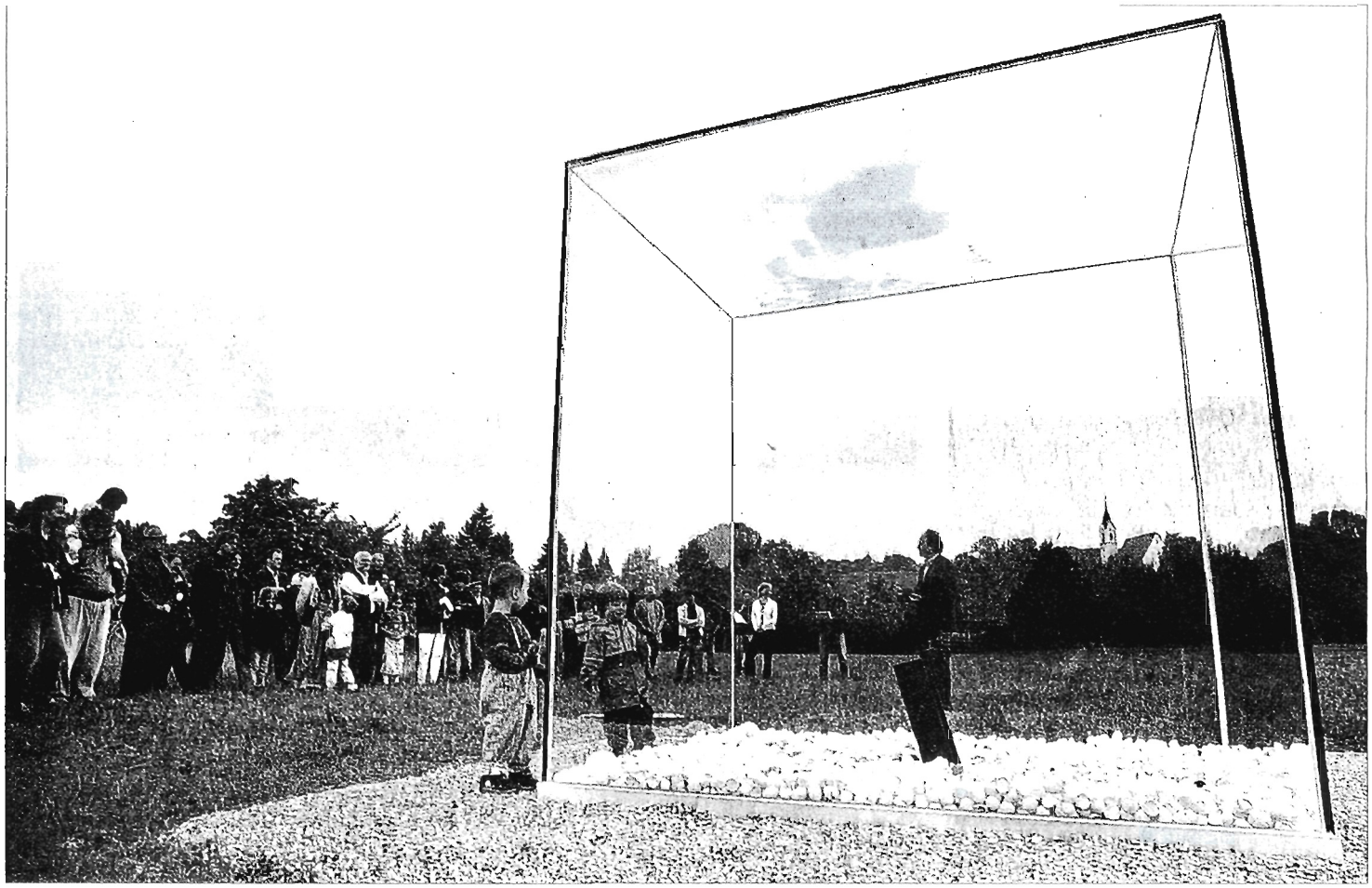

Kunstwerk im „Spannungsfeld zwischen Kunst und realem Raum": Der „Kuhbus". Foto: Wild

„Brutkasten des neuen Lebens"

Der „Kuhbus" wurde gestern im Beisein vieler Gäste in Aufkirch enthüllt

Aufkirch (mab). Rund 4000 Eierschalen sollen es sein, die am Boden des „Kuhbus" liegen. Genau gezählt hat sie aber wahrscheinlich niemand – wozu auch. Ist doch das Ei als Symbol für neues Leben sichtlich in ausreichender Menge vorhanden. Im Beisein zahlreicher Gäste wurde gestern das neue Kunstwerk „Kuhbus" auf dem Grund des Aufkircher Landwirtes Alois Hofer enthüllt. Es ist das Nachfolgekunstwerk des seinerzeit umstrittenen „gepfählten Rindes" (siehe auch „Allgäu-Kultur"), das aus baurechtlichen Gründen wieder entfernt werden musste (wir berichteten).

„Ich konnte mir nicht vorstellen, dass wir gut eineinhalb Jahre nach der Aufstellung des gepfählten Rindes erneut an dieser Stelle stehen würden", so der Bildhauer Joachim Maria Hoppe, Erschaffer sowohl des „Rindes" wie auch des „Kuhbus". Er sei sehr enttäuscht gewesen, dass das „gepfählte Rind" nach gut einem Jahr wieder abgebaut werden musste. Es liegt derzeit beim Künstler in Thaining im Landkreis Landsberg. Am 5. Juni soll das Rind übrigens in anderer Form bei der Kaufbeurer Firma Joas präsentiert werden. Außerdem stehe Hoppe nach wie vor in Verhandlungen, damit das Kunstwerk bald in Berlin in einem Museum einen möglicherweise endgültigen Platz finden könnte. Einzig ein abgesägter Metallstummel, der aus dem Boden ragt, weist noch auf das gepfählte Rind hin. „Das hat mich sehr inspiriert", so Hoppe.

Zitat

„Der verbliebene Eisenstummel des gepfählten Rindes als Wegzeichen der Vergangenheit – die Eierschalen als Fingerzeig in die Zukunft."

Bildhauer Joachim Maria Hoppe, Erschaffer des „Kuhbus"

Die Kuh sei somit nach wie vor als Relikt wie auch im Geiste präsent. Gemeinsam mit seiner Frau und der Familie Hofer habe man im kleinen Kreis über ein Nachfolgekunstwerk nachgedacht. „Kostbares stellt man in eine Vitrine." So sei Hoppe auf die Idee gekommen, Kostbares in einen großen Glaskubus zu legen. Dieser sollte etwas beinhalten, was von der Vergangenheit in die Zukunft reicht. Schließlich kam Hoppe auf die Idee, das Ei als Symbol für etwas sehr Kostbares, nämlich das Leben, einzusetzen. Doch nach wie vor sei die Kuh präsent, weshalb das Kunstwerk „Kuhbus" und nicht etwa „Eibus" heißt. Alois Hofer bezeichnete den „Kuhbus" als Gesamtkunstwerk. In vielen Gesprächen, beispielsweise, wenn er seine Waren am Stand verkaufte, überzeugte Hofer Interessierte davon, Eier auszuwaschen und für das Projekt zur Verfügung zu stellen. Hofer bedankte sich für die viele Unterstützung, die er durch Sponsoren und heimische Firmen erhalten habe. Insgesamt 8000 Euro habe der „Kuhbus" gekostet. Da die Summe nach wie vor noch nicht komplett aufgebracht ist, streckte der Künstler den fehlenden Betrag bislang vor. Hofer ist auch froh, dass der Biolandring Allgäu die Trägerschaft für das Objekt übernommen habe. Insofern sei man auch in der Lage, Spendenquittungen auszustellen, die steuerrechtlich geltend gemacht werden können. Wie berichtet, hatte die Marktgemeinde die Trägerschaft abgelehnt. „Seit es Menschen gibt, gibt es auch die Kunst", sagte Ehefrau Gerlinde Hofer. Gute Kunst könne anecken, uns einen Spiegel vorhalten.

Bürgermeister Manfred Hauser nannte den „Kuhbus" am Rande der Enthüllung „eine Attraktion für ganz Kaltental". Ihm selbst gefalle der „Kuhbus" gut.